
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 5 (1977)

DOI: 10.11588/fr.1977.0.49006

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

zu jenen genuin amerikanischen Vorstellungen einer wohlgeordneten Republik verbunden haben. Das inhalts- und gedankenreiche Werk Pococks vermag zur Aufhellung dieser Problematik einen entscheidenden Beitrag zu liefern.

Horst DIPPEL, Göttingen

René PILLORGET, *Les mouvements insurrectionnels de Provence entre 1596 et 1715*, Paris (Éditions A. Pédone) 1975, 1044 S.

Ausgehend von den allgemeinen Thesen Roland Mousniers und Boris F. Porschnews¹ über die Volksaufstandsbewegungen im 17. Jh. wurden in Frankreich in neuester Zeit mehrere wichtige Forschungsarbeiten über dieses Problem veröffentlicht.² In diesem Rahmen hat der Autor auf Anregung von Roland Mousnier das Problem der Volksaufstandsbewegungen für den Raum der Provence in seiner auf einer umfassenden, imponierenden Quellenbasis fußenden großen »Thèse« in ausgezeichnete Weise analysiert.

Unter Verarbeitung der ungeheueren Masse der Dokumente des Nationalarchivs und anderer Pariser Bibliotheken und Archive, sowie vor allem der Departementalarchive (Alpes de Haute-Provence, Alpes-Maritimes, Bouches-du-Rhône, Var, Vaucluse) und der Kommunalarchive der Provence, ferner unter Berücksichtigung der zahlreichen gedruckten Quellen und der Literatur, legt Pillorget hier eine monumentale, moderne Regionalmonographie vor. Wie in diesen Monographien üblich, werden zunächst die allgemeinen Lebensbedingungen der provençalischen Bevölkerung abgehandelt, und zwar für den Zeitraum von 1597 bis 1660: die Provinz, ihre Menschen, ihre Kultur und Zivilisation. Dann widmet sich der Autor der *Communauté* (Gemeinde) in der Provence, der administrativen und fiskalischen Grundeinheit, und hierauf dem Verhältnis der Provence zum König und zur Zentralgewalt. Er analysiert sehr gut die drei *Ordres* (Stände), die Repräsentation der Provinz durch ständische Gremien, ferner die Fiskalität und das Gerichtswesen, die Stellung des Gouverneurs, der königlichen Kommissare und Intendanten.

Nach diesem vorbildlichen Überblick über die Provence im 17. Jh. wendet sich der Autor dann in äußerst detaillierter Analyse dem Problem der Volksaufstandsbewegungen in dieser französischen Provinz zu. Aus den vielfältigen, komplexen Erscheinungsformen aller in den Archiven erfaßten Aufstandsbewegungen in ihren verschiedensten Abstufungen und bei unterschiedlicher Intensität, arbeitet der Autor im 1. Teil des Buches drei Gruppen von Aufstandsbewe-

¹ Siehe vor allem Roland MOUSNIER, *Fureurs paysannes. Les paysans dans les révoltes du XVII^e siècle. France. Russie. Chine*, Paris 1967 und Boris F. PORŠNEV, *Les soulèvements populaires en France de 1623 à 1648*, Paris 1963 (École prat. des Hautes Études, VI^e section – Œuvres étrangers, IV).

² Vgl. u. a. Yves-Marie BERCÉ, *Histoire des Croquants. Étude des soulèvements populaires au XVII^e siècle dans le Sud-Ouest de la France*, 2 Bde, Paris-Genève 1974; Madeleine FOISIL, *La révolte des Nu-pieds et les révoltes normandes de 1639*, Paris 1970 (Publ. Fac. Lettres et Sciences humaines de Paris-Sorbonne, série »Recherches«, 57).

gungen für diese frühe Zeit heraus: Erstens die Revolten, die sich innerhalb eines Dorfes oder einer Stadt, also im Rahmen einer *Communauté* abspielten; zweitens entsprechende Zwischenfälle, bei denen sich die gewalttätigsten oder dynamischsten Elemente gegen eine Person oder mehrere auflehnten, die außerhalb ihrer *Communauté* standen, gegen den Grundherrn, Bischof, königlichen Beamten, eine Gruppe von Soldaten etc.; drittens Konflikte, die sich auf der Ebene der ganzen Provinz in Opposition gegen die königliche Zentralgewalt abspielten.

Innerhalb dieser Aufstandsbewegungen unterscheidet Pillorget dann verschiedene Typen und Untertypen, in der ersten Gruppierung z. B. die Typen: Kampf der Mächtigen untereinander, Konflikt zwischen Unterschicht und Oberschicht, Kampf zweier Parteigruppierungen. Zur zweiten Gruppe zählt er folgende Typen von Volksaufstandsbewegungen: Meuterei gegen den *Forain*, gegen eine Autorität, den Seigneur oder Bischof, gegen das Militär oder einen Staatsbeamten oder gegen Fremde.

Zum Schluß dieser Analyse für die Jahre von 1598 bis 1635 stellt Pillorget fest, daß es in der Provence damals keine Aufstandsbewegung gab, die in ihrer Bedeutung den Revolten der *Croquants* in Südwestfrankreich oder der *Nu-pieds* in der Normandie entsprachen. Er betont für die Provence vielmehr den sporadischen Charakter der Revolten, die sich am häufigsten innerhalb einer *Communauté* abspielten.

In einem eigenen Kapitel analysiert der Autor deshalb die Zahl und das Gewicht der Aufstandsbewegungen, deren Führer, Formen und Wechselbeziehungen, sowie deren Motive und arbeitet schließlich, von diesem Phänomen ausgehend, einen Querschnitt der gesellschaftlichen Strukturen der Provence im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts heraus.

Im zweiten Hauptteil dieses soliden, alle Seiten des Phänomens beleuchtenden Buches, behandelt Pillorget die Aufstandsbewegungen in der Provence von 1635 bis 1715, also in der Epoche, die von der *Pré-Fronde* bis zum Ende der Regierungszeit Ludwigs XIV. reichte. Zunächst werden hier die ersten Jahre des aktiven Eintritts Frankreichs in den Dreißigjährigen Krieg (1635–1647) und die Konsequenzen für die Provence, deren wirtschaftliche Konjunktur und die Fiskalität untersucht. Was die Volksaufstandsbewegungen in dieser Zeit betrifft, so lassen sich vor allem folgende unter die konjunkturellen Aspekte einordnen: Meutereien, die durch Münzverrufung (Herabsetzung des Münzwertes) verursacht waren, Konflikte der Zivilbevölkerung mit den Truppen und schließlich Aktionen, die gegen die Steuern und den Ämterverkauf gerichtet waren. Am Ende dieses Zeitraumes, in den Jahren 1644 bis 1647, verstärkten sich auch die Kämpfe der städtischen Parteien untereinander.

Bei den Ereignissen der Fronde von 1648 bis 1653 in der Provence fand sich dann, wie in den früheren Jahrzehnten, der sporadische Charakter der Unruhen wieder, bis in den folgenden Jahren nach der Fronde von 1653 bis 1661 die monarchische Ordnung endgültig in der Provence hergestellt wurde, die den Übergang in dieser Provinz von der *Summa libertas* zur *Monarchie administrative* abschloß.

Das vierte Kapitel dieses Teiles behandelt hierauf den Zeitraum von 1661 bis 1715, die Zeit der Revolten der kleinen Leute, Meutereien, die hier wieder innerhalb einer *Communauté* ausbrachen, sowie die Aufstandsbewegung einer Gemeinde gegen ein äußeres Element, gegen den *Forain*, den *Seigneur*, den Bischof, die Soldaten oder die militärische Autorität, die königlichen Beamten und die Justiz, die königliche Fiskalität und ihre Agenten, ein Revolten-Typus, der auch in anderen Provinzen häufig ist, und schließlich die Revolten gegen den Repräsentanten der Staatsautorität. Am Schluß werden noch die Unruhen wegen Getreide- und Brotmangel, oder wegen des zu hohen Preises behandelt, ein weiterer Typus von Meutereien, der ebenfalls bei den *Croquants* im Südwesten Frankreichs öfters zu finden ist, wie Bercé zeigt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß Pillorget in seinem ausgezeichneten, sehr solide gearbeiteten Buch vor allem den sporadischen, relativ harmlosen und wenig zerstörerischen Charakter der Volksaufstandsbewegungen in der Provence zwischen 1596 bis 1715 aufzeigt. Er betont die große Diversität der Formen und die Teilnahme der verschiedenen gesellschaftlichen Schichten an den Revolten und kommt aufgrund seiner profunden Quellenanalyse zu dem Schluß, daß man für die Provence diese Meutereien nicht durch den Zusammenstoß der Klassengegensätze, wie dies Porschnew tut, erklären kann. Bis 1660 zumindest handelte es sich vielmehr um Kämpfe lokaler Parteiungen, um Konflikte des Landes mit der königlichen Gewalt. Dabei machte sich ein wesentlicher Einfluß der politischen und militärischen Konjunktur und der sich in dieser Provinz langsam festigenden königlichen Gewalt bemerkbar.

Konstanten dieser Revolten sind gewalttätige Reaktionen der Gemeinde gegen auswärtige Elemente, besonders gegen die Staatsagenten. Insofern bestätigt der Autor also für die Provence, wenn auch nur zum Teil, die These Mousniers. Das grundlegende Buch enthält ein ausführliches Quellenverzeichnis, eine gute Auswahlbibliographie und ein wertvolles Register.

Peter Claus HARTMANN, Paris

Hans SCHMIDT, Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1615–1690) als Gestalt der deutschen und europäischen Politik des 17. Jahrhunderts, Bd. I 1615–1690 Düsseldorf (Verlag Schwann) 1973, 348 S.

Deutschsprachige Historiker, die sich mit der Geschichte nach dem Westfälischen Frieden befaßten, haben sich nur zu lange und ausschließlich mit dem Aufstieg Brandenburg-Preußens und mit dessen dialektischem Widerpart Österreich beschäftigt, was aus der besonderen Sicht des 19. Jhdts. verständlich war. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten – vor allem entlang des Rheins und seiner Seitenflüsse – blieben mehr oder weniger unbeachtet trotz ihrer industriell-wirtschaftlichen, kulturvermittelnden und strategischen Bedeutung für das gesamte Reich. Diese Beschränkung hatte zur Folge, daß die Sonderentwicklung Preu-